

Bruttoanlageinvestitionen 2014



Von Dr. Annette Illy

Investitionen sind wichtig für das Wirtschaftswachstum und die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. In Rheinland-Pfalz beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen 2014 auf 27,6 Milliarden Euro, von denen 54 Prozent in neue Bauten und 46 Prozent in neue Ausrüstungen sowie sonstige Anlagen (einschließlich Forschung und Entwicklung) flossen. Die Investitionsquote betrug 21 Prozent. Gegenüber 1995 nahmen die Bruttoanlageinvestitionen preisbereinigt um 21 Prozent zu.

Investitionen wichtig für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit

Investitionen stehen in engem Zusammenhang mit Konjunktur

Investitionen sind ein wichtiger Bestimmungsgrund für Wirtschaftswachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit, indem sie das Produktivkapital einer Volkswirtschaft erhalten, modernisieren und vergrößern. Auch zur Sicherung der Beschäftigung und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind Investitionen relevant. Die Investitionsausgaben der Unternehmen schwanken stark im Zeitablauf und sind deshalb ursächlich für Konjunkturschwankungen. Gleichzeitig reagieren Investitionen auf konjunkturelle Entwicklungen. Diese beeinflussen die erwartete interne Renditerate und damit die Rentabilität von Unternehmensinvestitionen.

In den letzten Jahren ist in Deutschland immer wieder von einer Investitionsschwäche die Rede. Die Europäische Kommission verweist zum Beispiel im Zusammenhang mit dem hohen Exportüberschuss auf zu geringe

Investitionstätigkeiten sowohl des Staates als auch der Unternehmen.¹ Auch die Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie kam zu dem Ergebnis, dass es in Deutschland eine „signifikante Investitionsschwäche“ gibt.²

Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 27,6 Milliarden Euro

Die rheinland-pfälzischen Bruttoanlageinvestitionen betragen 2014 insgesamt 27,6 Milliarden Euro. Damit hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,7 Prozent an allen in Deutschland getätigten Investitionen. In neue Anlagen wurden 28,3 Milliarden Euro investiert. Der Verkauf von gebrauchten

Anteil an Deutschland beträgt 4,7 Prozent

1 Vgl. z. B. Europäische Kommission (2017): Country Report Germany 2017 – Including an In-Depth Review on the prevention and correction of macroeconomic imbalances. SWD(2017) 171 final, Europäische Kommission, Brüssel.

2 Vgl. Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ (2015): „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, Berlin.

Brutto- und Nettoanlageinvestitionen sowie Abschreibungen

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Investitionen Teil der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts, die auf die letzte Verwendung der Waren und Dienstleistungen abstellt. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom November 2016.

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb von dauerhaften und reproduzierbaren Produktionsmitteln sowie selbst erstellte Anlagen und größere Wert steigende Reparaturen. Es werden auch gewisse Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern berücksichtigt, insbesondere erhebliche Verbesserungen an Grund und Boden (z. B. Trockenlegung von Marschland). Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich aus dem Erwerb neuer Anlagen und dem Saldo aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen zusammen. Da ein vollständiger Nachweis der Transaktionen mit gebrauchten Anlagen zwischen den investierenden Wirtschaftsbereichen mangels statistischer Erhebungen nicht möglich

ist, können die Anlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen nur für neue Anlagen dargestellt werden.

Die neuen Anlagen werden untergliedert in neue Ausrüstungen, sonstige Anlagen und neue Bauten. In der Regionalrechnung werden die neuen Ausrüstungen mit den sonstigen Anlagen zusammengefasst.

Zu den Ausrüstungsinvestitionen gehören Maschinen und Geräte (seit der Revision 2014 einschließlich militärischer Waffensysteme), Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge sowie ähnliche Anlagegüter, die nicht fest mit Bauten verbunden sind.

Zu den sonstigen Anlagen zählen die Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computersoftware und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Bei den Bauten werden neben Wohn- und Nichtwohngebäuden auch sonstige Bauten (Straßen, Brücken, Flugplätze, Kanäle, Sportplätze u. Ä.) und die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (Aufzüge, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, gärtnerische Anlagen und Umzäunungen) berücksichtigt.



Anlagen überwog – wie über den gesamten betrachteten Zeitraum – den Kauf gebrauchter Anlagen, sodass sich der Saldo der gebrauchten Anlagen auf –0,8 Milliarden Euro belief.

Investitionen steigen um 3,4 Prozent gegenüber 2013

Gegenüber 2013 sind die Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 3,4 Prozent gestiegen und damit ebenso stark wie in Deutschland. Dies spiegelt die konjunkturelle Belebung 2014 nach zwei schwächeren Jahren wider.

Entwicklung der Investitionen sehr volatil

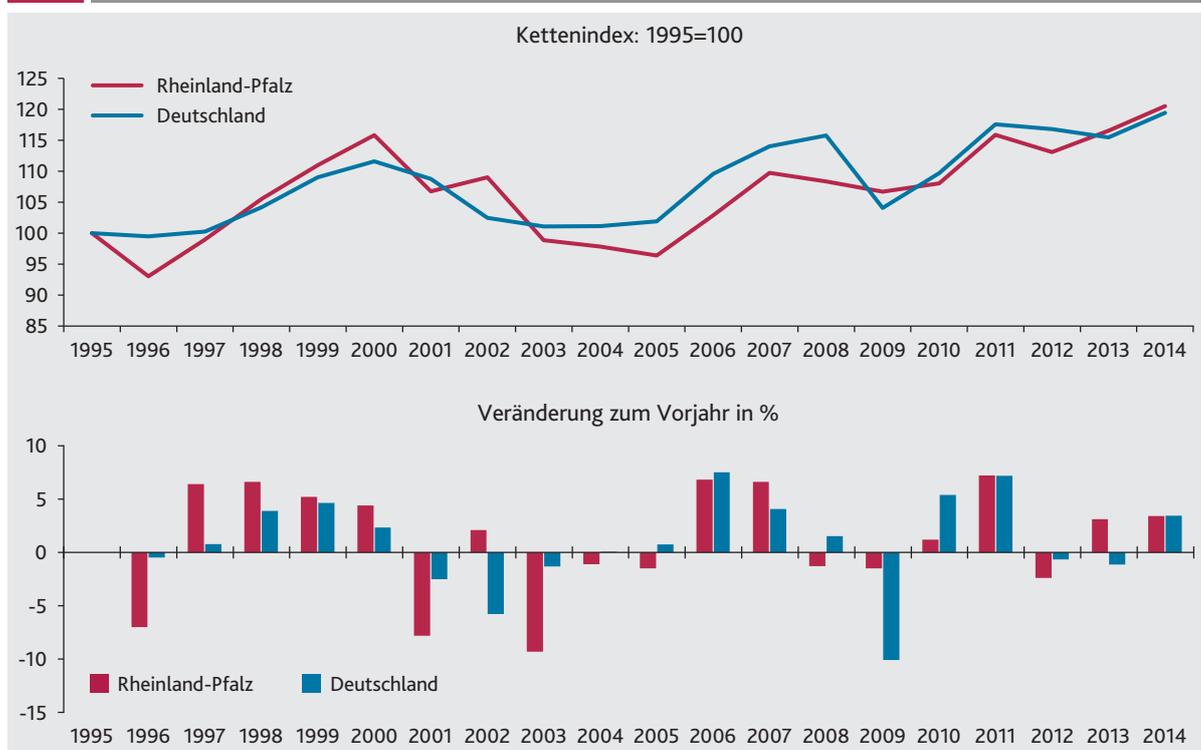
Im Vergleich zu 1995 nahmen die Investitionen in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um knapp 21 Prozent und in Deutschland um gut 19 Prozent zu. Allerdings ist die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen sehr volatil. Darin spiegelt sich wider, dass insbesondere die Unternehmensinvestitionen sehr stark von unsicheren Erwartungen

über die Zukunft abhängen. Erwartungen werden gegebenenfalls sehr schnell an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Zwischen 1996 und 2014 schwankten die Veränderungsraten in Rheinland-Pfalz von –9,3 Prozent (2003) bis +7,2 Prozent (2011). Je nach Basisjahr fällt daher sowohl die langfristige Veränderung als auch der Vergleich mit Deutschland sehr unterschiedlich aus. In neun der 19 Jahre war die jährliche Veränderungsrate höher als im Bundesdurchschnitt.

Abgesehen von einem kräftigen Rückgang 1996 stiegen die Investitionsausgaben bis 2000 preisbereinigt um 16 Prozent (Deutschland: +12 Prozent). In den folgenden fünf Jahren gingen die Anlageinvestitionen jedoch um 17 Prozent zurück und entwickelten sich deutlich schwächer als im Bundesdurchschnitt (–8,7 Prozent). Die-

Kaum Rückgang der Investitionen in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

G 2 Bruttoanlageinvestitionen (preisbereinigt, verkettet) 1995–2014



ser Rückgang war unter anderem auf das Platzen der Dotcom-Blase zurückzuführen. Zudem kam es nach Einführung des Euro vermehrt zu Kapitalexporten als Folge der günstigeren Investitionsbedingungen in anderen Euroländern. Seit 2005 ist wieder ein klarer Aufwärtstrend zu beobachten (+25 Prozent). Dass die Entwicklung seitdem deutlich besser als in Deutschland verlief (+17 Prozent), liegt vor allem an der Entwicklung während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Während die Investitionen 2009 im Bundesdurchschnitt deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt einbrachen, ging die Investitionstätigkeit in Rheinland-Pfalz nur leicht zurück.

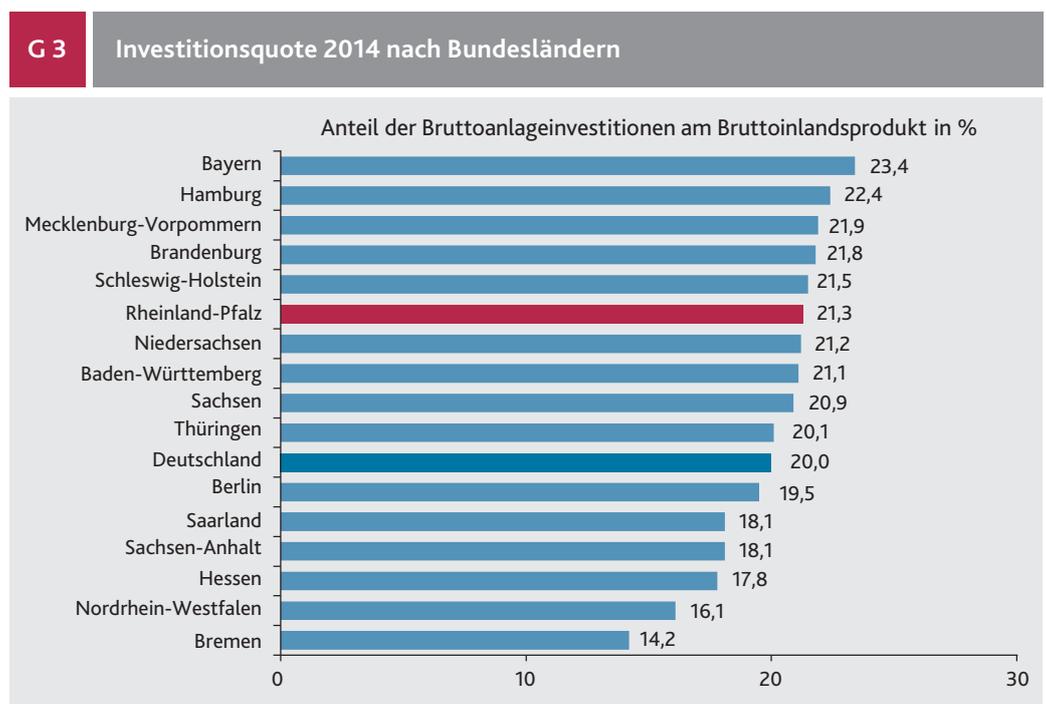
21 Prozent des Bruttoinlandsprodukts werden investiert

Anhand der Investitionsquote bzw. der Investitionsintensität kann das Investitionsniveau zwischen Ländern verglichen werden. Als Investitionsquote bezeichnet man den Anteil der Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen; sie gibt also an, welcher Teil

der Wertschöpfung für den Erhalt und die Erhöhung des Kapitalstocks der Volkswirtschaft verwendet wird. Dieser Anteil lag 2014 in Rheinland-Pfalz bei 21,3 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt von 20 Prozent. Unter den Bundesländern bedeutete dies den sechsten Rang; Spitzenreiter war Bayern mit 23,4 Prozent, gefolgt von Hamburg (22,4 Prozent) und zwei neuen Bundesländern (Mecklenburg-Vorpommern: 21,9 Prozent und Brandenburg: 21,8 Prozent).

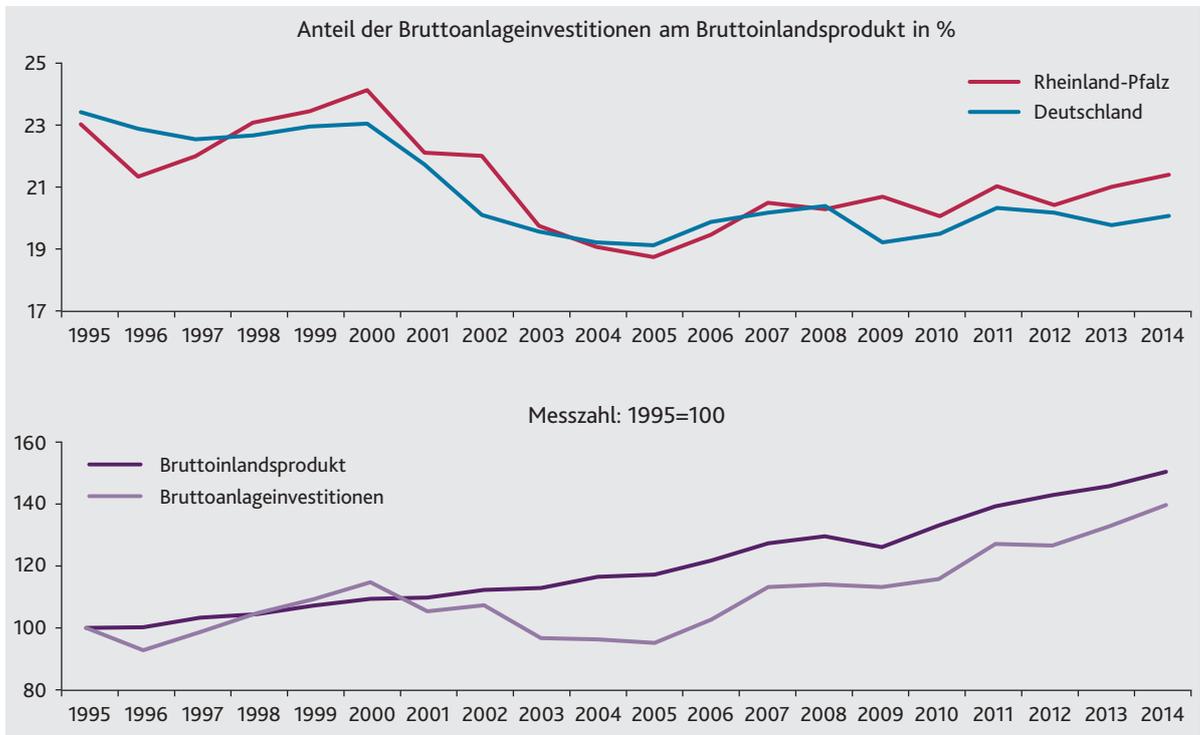
Aufgrund der relativ starken Schwankungen der Bruttoanlageinvestitionen schwankt auch die Investitionsquote im Zeitablauf; das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen nahm dagegen außer 2009 in jedem Jahr zu. Den höchsten Wert erreichte die Investitionsquote in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 mit 24,1 Prozent. Danach ging sie bis 2005 auf 18,7 Prozent zurück. Im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2014 betrug die Quote 21,1 Prozent und lag

Höchste Investitionsquote im Jahr 2000



G 4

Bruttoinvestitionsquote, Bruttoinlandsprodukt und Bruttoanlageinvestitionen (in jeweiligen Preisen) 1995–2014



damit leicht über dem Bundesdurchschnitt (20,8 Prozent).

Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern an vierter Stelle bei Investitionsintensität

Die Investitionsintensität stellt das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zur Zahl der Erwerbstätigen dar; sie gibt also die durchschnittliche Verbesserung der Kapitalausstattung der Arbeitsplätze wieder.

Überdurchschnittliche Investitionsintensität

Die Investitionsintensität lag 2014 in Rheinland-Pfalz bei 14 000 Euro; das waren etwa 300 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt. Nur drei Länder wiesen höhere Investitionsintensitäten auf: An der Spitze steht seit vielen Jahren Hamburg; im Jahr 2014 wurden dort 19 600 Euro je Erwerbstätigen investiert. Dahinter folgen Bayern (17 200 Euro) und Baden-Württemberg (15 300 Euro).

Die Investitionsintensität ist gegenüber 1995 preisbereinigt nur um 3,1 Prozent

gestiegen. Der im Vergleich zu Deutschland (+6,3 Prozent) unterdurchschnittliche Zuwachs ist auf die überdurchschnittliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz zurückzuführen.

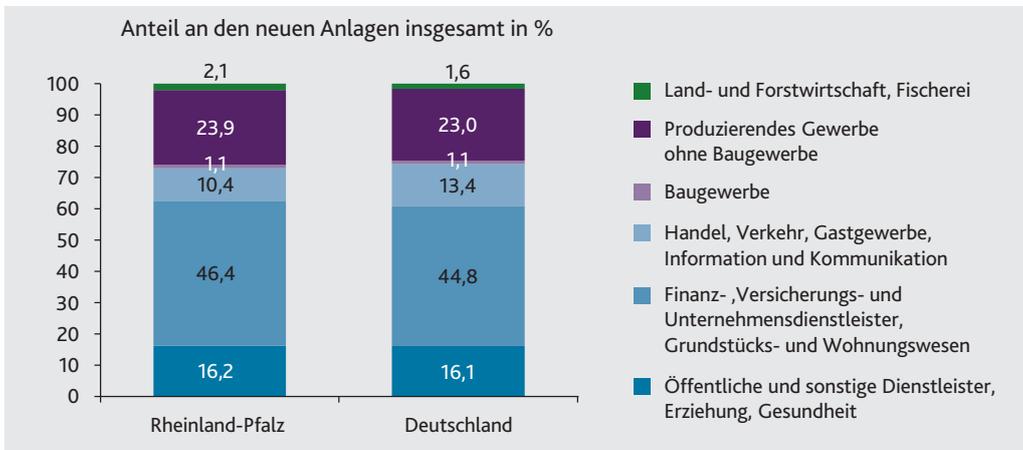
Große Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen

Auf neue Bauten entfielen 2014 rund 54 Prozent bzw. 15,3 Milliarden Euro der Bruttoinvestitionen in neue Anlagen (Deutschland: 48 Prozent). Demnach wurden 46 Prozent bzw. 13 Milliarden Euro in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen³ investiert (Deutschland: 52 Prozent). Davon gaben Staat und Unternehmen 2,9 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus. Das entspricht einem Anteil von gut zehn Pro-

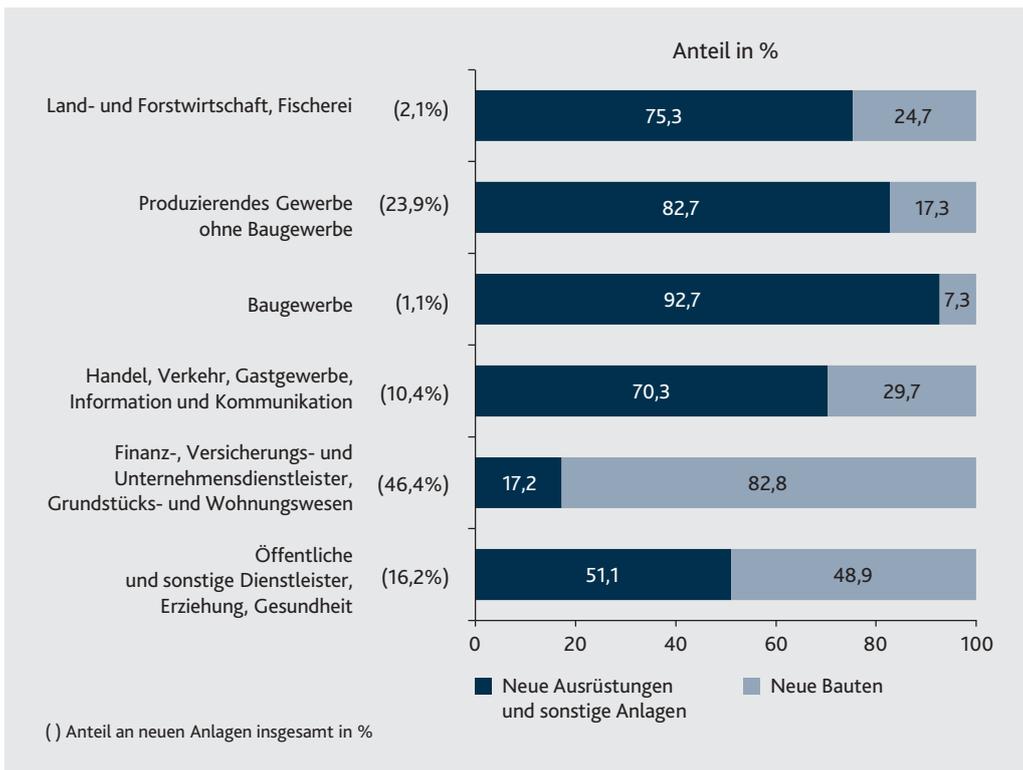
15,3 Milliarden Euro in neue Bauten investiert

³ Im Folgenden sind die sonstigen Anlagen bei den Ausrüstungen immer eingeschlossen.

G 5 Neue Anlagen 2014 nach Wirtschaftsbereichen



G 6 Neue Anlagen 2014 nach Art der Anlage und Wirtschaftsbereichen



zent an den neuen Anlagen (Deutschland: zwölf Prozent). Investitionen in Forschung und Entwicklung gelten als besonders wichtig für die Innovationsfähigkeit und das Produktivitätswachstum. Die Europa-2020 Strategie enthält unter anderem das Ziel,

mindestens drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung aufzuwenden. Dieses Ziel wird in Rheinland-Pfalz und in Deutschland bisher nicht erreicht. Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlands-

Europa-2020 Ziel für Forschungs- und Entwicklungsausgaben noch nicht erreicht

T 1 Neue Anlagen 1995–2014 nach Wirtschaftsbereichen und Art der Anlage

Wirtschaftsbereich	Neue Anlagen		davon		Neue Anlagen	davon	
	Mill. EUR	Anteil an insgesamt in %	Ausrüstungen ¹	Bauten		Ausrüstungen ¹	Bauten
			Veränderung zu 1995 in %			Veränderung zu 1995 in %	
Neue Anlagen	28 325	100	100	100	21,7	54,9	0,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	585	2,1	3,4	0,9	31,8	23,7	59,3
Produzierendes Gewerbe	7 077	25,0	45,3	7,8	12,6	17,4	-8,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6 779	23,9	43,2	7,7	13,4	18,2	-7,0
Baugewerbe	298	1,1	2,1	0,1	-1,1	4,5	-43,9
Dienstleistungsbereiche	20 662	72,9	51,3	91,3	24,8	107,9	0,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2 939	10,4	15,9	5,7	57,8	89,4	8,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	13 133	46,4	17,4	70,9	8,6	114,0	-2,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	4 590	16,2	18,0	14,6	62,7	123,6	18,2

¹ Einschließlich sonstige Anlagen.

produkt lag 2014 bei 2,3 Prozent (Deutschland: 2,5 Prozent).

Sondereffekt im Teilbereich Grundstücks- und Wohnungswesen

Von den Wirtschaftsbereichen trägt der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ fast die Hälfte zu den Investitionen in neue Anlagen bei (2014: 46 Prozent). Ursache für diesen hohen Anteilswert ist jedoch ein Sondereffekt: Die Investitionsausgaben im Teilbereich Grundstücks- und Wohnungswesen enthalten die gesamten Investitionen in Wohngebäude – also auch die Ausgaben der privaten Haushalte für Eigenheime und Eigentumswohnungen. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe werden knapp ein Viertel der Investitionen getätigt. Dahinter folgen der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit 16 Prozent, der Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit zehn Prozent, die Land- und Forstwirtschaft mit 2,1 Prozent und das Baugewerbe mit lediglich 1,1 Prozent.

Die Verteilung der Investitionen auf Bauten und Ausrüstungen unterscheidet sich zwischen den Wirtschaftsbereichen erheblich. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ entfallen aufgrund der Investitionen in Wohngebäude 83 Prozent der gesamten Investitionen auf Bauten. In allen anderen Wirtschaftsbereichen wird jeweils mehr als die Hälfte in Ausrüstungen investiert. Während dies jedoch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ nur 51 Prozent waren, lag der Anteil im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe bei 83 Prozent und im Baugewerbe sogar bei 93 Prozent.

Hoher Anteil der Ausrüstungsinvestitionen im Produzierenden Gewerbe

Der langfristige Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz ist ausschließlich den Käufen neuer Ausrüstungen und sonstiger Anlagen zu verdanken. Zwischen 1995 und 2014 nahmen die Ausrüstungsinvestitionen preisbereinigt um 55 Prozent zu. In Deutschland fiel der Anstieg mit einem Plus von 70 Prozent allerdings noch wesentlich höher aus.

Unterdurchschnittlicher Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen in der Industrie

Die im Vergleich zu Deutschland schwächere Entwicklung ist auf das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe zurückzuführen, das bei den Ausrüstungsinvestitionen und insbesondere bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung ein hohes Gewicht hat und von der Industrie dominiert wird. Während in Rheinland-Pfalz 2014 preisbereinigt nur 18 Prozent mehr in Ausrüstungen investiert wurde als 1995, erhöhte das deutsche Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe die Investitionen um 31 Prozent. Auch die preisbereinigte Wertschöpfungsentwicklung war in diesem Wirtschaftsbereich in Rheinland-Pfalz deutlich schlechter als im Bundesdurchschnitt (+19 bzw. +35 Prozent).

Eine genauere Betrachtung zeigt, dass der Rückstand bei den Ausrüstungsinvestitionen vor allem bis 2005 entstand (Rheinland-Pfalz: -8,2 Prozent; Deutschland: +12 Prozent). Seit 2005 nahmen die rheinland-pfälzischen Ausrüstungsinvestitionen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe in sieben von zehn Jahren stärker zu als im Bundesdurchschnitt. Insgesamt betrug der Zuwachs seit 2005 in Rheinland-Pfalz preisbereinigt 29 Prozent und in Deutschland 17 Prozent. Insbesondere der Rückgang während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise fiel in Rheinland-Pfalz wesentlich geringer aus als in Deutschland. Das Vorkrisenniveau wurde in Rheinland-Pfalz bereits 2012 wieder erreicht; in Deutschland liegen die Ausrüstungsinvestitionen noch immer unter dem Niveau von 2008.

Investitionsquote im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe langfristig fast unverändert

Die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen an der Bruttowertschöpfung, lag im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe 2014 mit 16,7 Prozent knapp über dem Niveau von 1995 (16,3 Prozent). Auch im Bundesdurch-

schnitt blieb das Niveau langfristig fast unverändert und lag 2014 mit 17,4 Prozent etwas höher als in Rheinland-Pfalz.

Starke Zuwächse verzeichneten dagegen die Dienstleistungsbereiche (+108 Prozent; Deutschland: +110 Prozent). Die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen in diesem Wirtschaftsbereich verlief zwischen 1995 und 2000 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland ähnlich. Danach brachen die Investitionen in Rheinland-Pfalz bis 2003 ein (-30 Prozent). Der daraus resultierende Rückstand zu Deutschland wurde jedoch bis 2010 aufgeholt.

Bezogen auf die Bruttowertschöpfung ist der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen in den Dienstleistungsbereichen mit 8,8 Prozent 2014 nur etwa halb so hoch wie im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (Deutschland: 10,1 Prozent). Gegenüber 1995 nahm die Investitionsquote in den Dienstleistungsbereichen um 0,9 Prozentpunkte zu.

Das Niveau der Bauinvestitionen lag 2014 preisbereinigt auf dem Niveau von 1995 (+0,4 Prozent). Im Gegensatz zu den Ausrüstungsinvestitionen war dies jedoch eine im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittliche Entwicklung. Im Bundesdurchschnitt gingen die Investitionen in neue Bauten preisbereinigt um 14 Prozent zurück.

Die rheinland-pfälzischen Bauinvestitionen entwickelten sich in allen Wirtschaftsbereichen deutlich besser als in Deutschland; die Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen waren allerdings groß. Die Land- und Forstwirtschaft investierte 2014 gut 59 Prozent mehr in neue Bauten als 1995. Zuwächse des Investitionsniveaus verzeichneten außerdem der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“

Starker Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen in den Dienstleistungsbereichen

Bauinvestitionen langfristig unverändert

(+18 Prozent) und der Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+8,7 Prozent).

Rückgang der Bauinvestitionen im Produzierenden Gewerbe

Im Produzierenden Gewerbe waren die Bauinvestitionen dagegen rückläufig: Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nahmen sie um sieben Prozent ab und im Baugewerbe sogar um 44 Prozent. Auch im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der die Bauinvestitionen dominiert, war ein Rückgang zu verzeichnen (-2,9 Prozent).

Fazit

Sehr unterschiedliche Entwicklung der Investitionen nach Art der Anlage und in den Wirtschaftsbereichen

Die Bruttoanlageinvestitionen sind in Rheinland-Pfalz seit 1995 etwas stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt. Die Entwicklung war jedoch sehr volatil und verlief in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und nach Art der Anlage sehr unterschiedlich. Einerseits lagen die Bauinvestitionen 2014 etwa auf dem Niveau von 1995 und damit deutlich höher als in Deutschland. Andererseits stiegen die Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen, in denen auch Investitionen für Forschung und Entwicklung enthalten sind, gegenüber 1995 zwar kräftig, aber wesentlich weniger als im Bundesdurchschnitt. Zurückzuführen ist diese schwächere Entwicklung vor allem auf die Industrie. Seit 2005 war in diesem Bereich jedoch ein überdurchschnittlicher Zuwachs der Investitionen zu beobachten.

Nicht enthalten in diesen Auswertungen ist zum Beispiel ein Großteil der Investitionen in „Humankapital“, also Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Diese haben gerade heute in der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft einen hohen Stellenwert. Auch Investitionen in bestimmte immaterielle Anlagen werden nicht erfasst. Zudem lässt sich aus der Höhe der Investitionen nicht auf die Effizienz schließen.

Nicht alle Investitionsarten in den Anlageinvestitionen enthalten

Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

Ergebnisse zu den Bruttoanlageinvestitionen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises Reihe 1 Band 3 „Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland“. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung: www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/gemeinschaftsveroeff/vgr/R1B3_2014.xlsx

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.